

land¹⁰⁷⁾, überhaupt zu wenig¹⁰⁸⁾, eben weil die Lehrer mit Armuth zu kämpfen hatten. Die Einrichtung des Lehrplans war ganz für den künftigen Studirenden berechnet, alle andere für das Leben nützlichen Gegenstände, besonders die deutsche Sprache¹⁰⁹⁾, wurden ganz ver-

Unterricht nach einem geisttödtenden Schlendrian“. Schulze's Geschichte des Gymnasiums zu Gotha. Gotha 1824. S. 227.

¹⁰⁷⁾ Zum Beispiel das Gymnasium zu Gotha. Vergl. Jacob's vermischte Schriften. Thl. 1. Gotha 1823. S. 91 und Schulze a. a. D. S. 225 fl.

¹⁰⁸⁾ Der am 6. Februar 1826 gestorbene hiesige Superintendent Rakenius, welcher das Gymnasium unter zum Hagen besuchte, erzählte mir, daß zu seiner Zeit der Cäsar in Prima gelesen sei, »welcher seinen Mitschülern noch viele Schwierigkeiten dargeboten habe“. So war das Gymnasium in Gotha etwa um dieselbe Zeit so zurückgekommen, daß der Rector Geißler den Paläphatus in der ersten griechischen Classe lesen wollte, was aber das Consistorium höchlichst mißbilligte und als zu schwer für Primaner verwarf. S. Jacobsii Epistola ad Doering. Gotha 1824. S. 15.

¹⁰⁹⁾ So besuchte der Superintendent Heinrich Philipp Drumann, geb. den 15. März 1747 zu Aistfeld bei Goslar und gestorben den 28. August 1826 (Vater des gelehrten Historikers in Königsberg), die Schulen zu Goslar und zu Hildesheim, wo man damals im Griechischen das N. T. las und die Muttersprache so ganz vernachlässigte, daß die erste Predigt desselben sein erster deutscher Aufsatz war. Dem entsprach das übrige. Nationalzeitung der Deutschen. 1826. St. 49. S. 821. Vergl. Friedemann's deutsche Schulreden. Gießen 1829. S. 203 fl.